Zum 200. Geburtstag

Hegel – einer der gelehrtesten Köpfe aller Zeiten

Die Ehrungen Georg Wilhelm Friedrich Hegels zu seinem 200. Geburtstag in unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik sind nicht als bloße „Verbeugungen" vor diesem großen Denker und Philosophen und seinem Werk zu verstehen. Solch eine metaphysische Trennung von Inhalt und Form ist uns Sozialisten sowieso fremd. Wir begreifen die Geschichte und das Wirken hervorragender Persönlichkeiten in ihr als einen Teil der Kontinuität historischer Prozesse, die sich auf der Grundlage objektiver gesellschaftlicher Gesetzmäßigkeiten vollziehen.

Allein dieses dialektische Herangehen an alle Prozesse und Ereignisse in der menschlichen Gesellschaft legitimiert uns als würdige Erben der Hegelschen Philosophie, die eine Hauptquelle der marxistisch-leninistischen Philosophie und des Marxismus-Leninismus überhaupt darstellt.

Als Marxisten-Leninisten sind wir nicht nur berechtigt, sondern in hohem Maße verpflichtet, als Hegels Erben aufzutreten. Konkret heißt das, unsere historische Mission in unserer Zeit zu erfüllen, den Sozialismus, der in der weltweiten Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus zur bestimmenden und größten gesellschaftlichen Kraft geworden ist, zum Siege zu führen.

Diese gewaltige geschichtliche Aufgabe erfolgreich zu meistern, ist nur mit Hilfe der marxistisch-leninistischen Philosophie — in der die Philosophie Hegels in dialektischer Negation aufbewahrt ist — und mit Hilfe aller Bestandteile des Marxismus-Leninismus möglich.

Es gilt, alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens mit der sozialistischen Ideologie zu durchdringen, um die von Hegel erstmals entdeckte gesetzmäßige Entwicklung der menschlichen Gesellschaft vom Niederen zum Höheren, die von Marx und Engels materialistisch-dialektisch begründet wurde, bewußt und schöpferisch-aktiv zu gestalten.

Die Entdeckung der Dialektik des Begriffs

Hegels geschichtliches und wissenschaftliches Hauptverdienst besteht vor allem darin, die Dialektik des Begriffs entdeckt und in vollendeter Weise formuliert zu haben. In dieser seiner Größe liegt aber zugleich Hegels Grenze. Er verabsolutiert die Dialektik des Begriffs in der Weise, daß er alle Entwicklung der wirklichen Dinge und Erscheinungen der objektiven Realität von einem „Weltgeist" abhängig macht. So erkennt Hegel zwar die Existenz einer objektiv-realen Außenwelt an, bleibt aber insofern objektiver Idealist, als er diese Existenz und die Entwicklung der wirklichen Dinge und Erscheinungen dem Wirken einer absoluten Idee zuschreibt.

In seinem Hauptwerk „Wissenschaft der Logik" entwickelte Hegel in hervorragender Weise seine wesentlich subjektive Dialektik und entdeckte den Widerspruch als Quelle und Ursache der Entwicklung, das Gesetz des Umschlagens von einer Qualität in eine andere durch quantitative Anhäufung und das Gesetz der Negation der Negation sowie die hauptsächlichen Kategorien der Dialektik. Wenn auch wesentlich spekulativ und die Grundfrage der Philosophie zu umgehen versuchend, konstruiert Hegel erfolgreich und logisch konsequent sein philosophisches System aus Begriffen.

Er geht vom „Sein" aus, ohne es näher als materielles oder ideelles Sein zu bestimmen. Dieses „Sein" ist für Hegel genauso inhaltlos wie das „Nichts". Erst die Widerspruchshaftigkeit zwischen beiden und ihre Identität bringt die Bewegung des Begriffs hervor, und es entsteht eine neue Qualität, das „Werden". Nach Hegel ist das aus „reinen Wesenheiten" hervorgebrachte „Gewordensein" die Natur und die menschliche Gesellschaft. Beide betrachtet er als „Entäußerungen" der reinen, tätigen, hervorbringenden, absoluten Idee, wobei er die qualitativen Unterschiede der Natur und der Gesellschaft ausdrücklich betont. Die Natur ist bei Hegel das „Anderssein" des „Auch-Seienden" und die Gesellschaft wiederum eine qualitativ höhere Stufe, nämlich das „Fürsich-Sein." Im menschlichen Bewußtsein, worunter Hegel im Gegensatz zu anderen idealistischen Philosophen individuelles und gesellschaftliches Bewußtsein versteht, kehrt die Idee wieder zu sich selbst zurück.

So abstrakt und spekulativ diese Auffassungen Hegels sind, so stellen sie dennoch in ihrer materialistischen Umkehrung — vom Kopf auf die Füße gestellt — das einzig mögliche Fundament wissenschaftlichen Philosophierens in Gestalt des von Marx und Engels geschaffenen und von W. I. Lenin weiterentwickelten dialektischen und historischen Materialismus dar.

G. W. F. Hegel gelang es, die dialektischen Grundansätze in der Philosophie Kants und im philosophischen System J. G. Fichtes zur vollen Reife zu führen und die bestehenden subjektiv-idealistischen und mechanisch-materialistischen philosophischen Auffassungen aus dialektischer Sicht wirksam zu kritisieren. „Was Hegels Denkweise vor der aller anderen Philosophen auszeichnete, war der enorme historische Sinn, der ihr zugrunde lag. So abstrakt und idealistisch die Form, so sehr ging doch immer seine Gedankenentwicklung parallel mit der Entwicklung der Weltgeschichte, und letztere soll eigentlich nur die Probe auf die erstere sein. Wenn dadurch auch das richtige Verhältnis umgedreht und auf den Kopf gestellt wurde, so kam doch überall der reale Inhalt in die Philosophie hinein ..." Hegel war „... einer der gelehrtesten Köpfe aller Zeiten ... er war der erste, der in der Geschichte eine Entwicklung, einen inneren Zusammenhang nachzuweisen versuchte ..."[1]

Als wesentlicher Höhepunkt der klassischen deutschen Philosophie war die Philosophie Hegels die, wenn auch idealistisch verzerrte, geistige Reflexion der französischen bürgerlichen Revolution und damit zugleich die geistige Vorbereitung der bürgerlichen Revolution in Deutschland. Sie fand deshalb — ähnlich wie die Philosophie der französischen Aufklärer in Frankreich — beim deutschen Bürgertum im Anfang des 19. Jahrhunderts großen Anklang.

Die Tatsache, daß Hegels Philosophie für die Zeit von 1818 bis zu seinem Tode zur offiziellen preußischen Staatsphilosophie avancieren konnte, erklärt sich vor allem mehr aus der mystifizierten abstrusen Form und bestimmten Zugeständnissen Hegels an die feudalabsolutistische Ständediktatur Preußens. Die Wirksamkeit und Anziehungskraft der Philosophie Hegels resultiert aber zweifellos aus ihrem revolutionären, wenn auch idealistischen Inhalt, denn „... Hegel hatte die Geschichtsauffassung von der Metaphysik befreit, er hatte sie dialektisch gemacht — aber seine Auffassung der Geschichte war wesentlich idealistisch."[2]

Das war der Grund dafür, daß Hegels Vorlesungen zu Problemkreisen der Logik, Naturphilosophie, der Geschichte, Philosophiegeschichte sowie Rechts- und Religionsphilosophie und Ästhetik in der Glanzperiode seines Schaffens in Berlin so großen Zuspruch fanden. Die Vertreter der bürgerlichen Intelligenz und der fortschrittlichen studentischen Jugend drängten sich, den Philosophen zu hören, was wohl kaum auf den Stil seines Vortrags zurückzuführen war. Hegel war kein sonderlich guter Rhetoriker, „sein akademischer Vortrag war stockend, unbehilflich, schmucklos, aber nicht ohne eigentümlichen Reiz als unmittelbarer Ausdruck tiefer Gedankenarbeit".[3]

Marx und Lenin — die Erben Hegels

Karl Marx und Friedrich Engels schätzten die Leistungen des großen Philosophen Hegel sehr hoch und würdigten sie am besten dadurch, daß sie nicht wie viele Anhänger der Hegelschen Schule in kritikloser Anhimmlung und ideenarmer Nachbetung verharrten, um ihn dabei dennoch wie einen „toten Hund" zu behandeln, sondern indem sie Hegels Philosophie schöpferisch-kritisch materialistisch „umstülpten" und so die einzige wissenschaftliche Philosophie mit ihrem Kernstück der materialistischen Dialektik schufen.

„Meine dialektische Methode", schreibt Marx, „ist der Grundlage nach von der Hegelschen nicht nur verschieden, sondern ihr direktes Gegenteil. Für Hegel ist der Denkprozeß, den er sogar unter dem Namen Idee in ein selbständiges Subjekt verwandelt, der Demiurg des Wirklichen ... bei mir ist umgekehrt das Ideelle nichts anderes als das im Menschenkopf umgesetzte und übersetzte Materielle."[4]

Wie W. I. Lenin zu Hegel stand, geht ganz deutlich daraus hervor, daß er in der Zeit größter vorrevolutionärer Bewegungen in Rußland monatelang in der Schweizer Emigration Hegels Werke, namentlich die „Wissenschaft der Logik" und die „Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie" (deutschsprachig) mit unvergleichlicher Beharrlichkeit exzerpierte und konspektierte.

Der metaphysische Betrachter dieser Tatsache mag vielleicht meinen, Lenin habe das zum sinnvollen Zeitvertreib getan, Weit gefehlt! Gerade der Umstand, daß der große Theoretiker und Revolutionär Lenin in den Jahren 1914/15 sich so eingehend mit Hegel befaßte, um mit Hilfe der materialistischen Dialektik den imperialistischen Charakter des Krieges aufzudecken, die Sophistik und den Eklektizismus der Führer der II. Internationale zu entlarven, zeigt deutlich, daß es ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Praxis geben kann. Lenins „Philosophische Hefte" aus diesen Jahren sind das Musterbeispiel dafür, wie man die Hegelsche Dialektik von marxistischer Position aus studieren muß.

So verfaßt Lenin einen Abschnitt, in welchem sich Hegel mit dem antiken und neueren Skeptizismus auseinandersetzt mit der Bemerkung: „Hegel gegen das Absolute! Hier haben wir einen Keim des dialektischen Materialismus".[5]

An anderen Stellen finden wir solche Ausrufe Lenins wie: „Das ist ein fast unmittelbares Herankommen an den dialektischen Materialismus"[6] und „Hegel hat die Dialektik der Dinge (der Erscheinungen der Welt, der Natur) in der Dialektik der Begriffe genial erraten"[7] oder die Randbemerkung zu Hegels Vorrede zur II. Ausgabe der „Wissenschaft der Logik": „Charakteristisch! Umkehren: Logik und Erkenntnistheorie müssen aus der Entwicklung alles natürlichen und geistigen Lebens abgeleitet werden!"[8]

Diese Schriften Lenins sind für jeden wissenschaftlich tätigen Menschen ein unverzichtbares Kompendium seines Denkens und Handelns und ein notwendiges Instrument wissenschaftlicher Arbeit. Das erhellt auch die Frage, warum Hegel für uns noch heute aktuell ist. Umso mehr, weil die reaktionären Ideologen der westdeutschen Bundesrepublik, die Dialektik Hegels zu einem undiskutablen und gefährlichen Nebenprodukt degradieren. Sie machen die „Rückkehr zu Hegel" auf solche Weise dem Monopolkapital und seiner feindlichen Ideologie dienstbar, indem sie an die reaktionäre Seite des Hegelschen Philosophierens anknüpfen, nachdem sie vorher die fortschrittlichen revolutionären Seiten der Philosophie Hegels mit Sorgfalt ausgemerzt haben.[9]

Aber Hegel richtig zu verstehen und seinen Gedankenreichtum für das größte und lohnendste Menschenwerk, nämlich die Vollendung des Sozialismus nutzbar zu machen, ist nur vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus möglich und realisierbar.

Die weltliche Philosophie in der philosophischen Welt

Bei der Verwirklichung unserer großen historischen Mission unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer kampferprobten marxistisch-leninistischen Partei, den weltweiten Sieg des Sozialismus im Klassenkampf gegen den Hauptfeind der Menschheit, den Imperialismus, vorzubereiten, müssen wir uns das von der Menschheit angehäufte Wissen aneignen, wie Lenin sagt, müssen wir uns „... jene Summe von Kenntnissen" aneignen, deren Ergebnis der Kommunismus selbst ist."[10]

Das bedeutet für uns, den Reichtum und die Vielfalt des geistigen Lebens des Sozialismus zu nutzen und ständig zu vergrößern. Das sozialistische Bewußtsein als eine der wichtigsten Triebkräfte unserer gesellschaftlichen Entwicklung[11] integriert das dialektische Denken als immanenten Bestandteil und unabdingbare Voraussetzung, zumal die gesellschaftliche Praxis fortwährend neue objektiv-dialektische Prozesse

(Fortsetzung auf Seite 4)

Zur Einheit von Technik-, Natur- und Gesellschaftswissenschaften

Probleme der marxistisch-leninistischen Durchdringung von Forschung und Ausbildung

Anläßlich des Empfanges des Präsidiums der KDT sagte Walter Ulbricht: „Die Technik, das heißt vor allem die Entwicklung der Produktivkräfte, hat gegenwärtig bedeutenden Einfluß auf die ökonomische Kraft der Staaten und damit auf ihr politisches Gewicht erlangt. Um so wichtiger ist es, daß die Ingenieure und Techniker der DDR vom Bewußtsein geleitet werden, durch ihre schöpferische Tätigkeit gemeinsam mit den Arbeitern und Genossenschaftsbauern an der ökonomischen und politischen Stärkung des Sozialismus zu wirken."

Auf dem 13. Plenum des ZK der SED stellte Dr. Günter Mittag die entscheidende Bedeutung der Bewußtseinsentwicklung und der exakten wissenschaftlichen Kenntnisse des Marxismus-Leninismus als wesentlichste Voraussetzung zur Erfüllung der komplexen und komplizierten Aufgaben zur Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution heraus. Er wies anhand von Fakten nach, daß dort wo diese Dinge nicht klar sind, auch die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben nicht gegeben ist.

Diese hohe Aufgabenstellung erfordert befähigte Kader, die mit hohem Wissen ausgerüstet sind, durchdrungen von der Erkenntnis, daß der Sozialismus die einzige Gesellschaftsordnung ist, die dem Ziel dient, das Leben der Menschen schöner und schöpferischer zum Wohle aller zu gestalten. Diese Zielstellung erfordert aber auch, daß diese Kader wissenschaftlich allseitig gebildete Menschen sind, deren Wissen auf den fundamentalen Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus aufgebaut ist und untrennbarer Bestandteil der täglichen Arbeit wird. Die 2. Hochschulreform Anfang der 60er Jahre brachte als wesentlichen Fortschritt, daß die Grundlagen des Marxismus-Leninismus zum festen Bestandteil der Studienpläne wurden. Jetzt wird ein neuer Qualitätssprung in der Ausbildung erforderlich: Die durchgängige marxistisch-leninistische Fundierung der fachwissenschaftlichen Forschung und Ausbildung.

Die Sektion Automatisierungstechnik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt hat die verpflichtende Aufgabe, als Modellsektion Schrittmacher dieses Prozesses zu sein. Im folgenden sollen Erfahrungen und Probleme aus der bisherigen Arbeit dargelegt werden.

Unter persönlicher Anleitung und Mitwirkung des Prorektors für Gesellschaftswissenschaften wurden fünf Analysengruppen gebildet. Sie haben die Aufgabe, den derzeitigen Stand und die Möglichkeiten der Verbesserung der Ausbildung im Sinne der Direktive zu untersuchen. Sie sind aus Hochschullehrern und Studenten zusammengesetzt. Analysiert werden:

Vorlesungen am Beispiel der Lehrveranstaltungen Kybernetik, Leistungselektronik, Grundlagen der Elektrotechnik, rechnergeführte Systeme;
Übungen und Seminare;
Diplomarbeiten und Belegarbeiten;
Veröffentlichungen, Kolloquien und Freizeitgestaltung;
Studienplangestaltung.

Eine einheitliche Analysenmethode wurde den Gruppen vorgegeben. Diese enthält solche Gesichtspunkte wie:

politisch-ideologisches Erziehungsziel,
moderne Wissenschaftsentwicklung als Bestätigung der Theorie und Methode des dialektischen und historischen Materialismus,
Verwirklichung der Einheit von Wissenschaft und Politik,
Förderung des Studiums der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der Parteibeschlüsse vom Fach her,
Aufgabenstellung an die Studenten zur konkreten Verwirklichung der Einheit von Politik und Wissenschaft.

Wir wollen erreichen, daß der Student bewußt die Zusammenhänge zwischen Gesellschafts- und Fachwissenschaft so erkennt, daß er mit Mitteln und Methoden des Marxismus-Leninismus seine Arbeit im Sinne des Sozialismus gestalten kann.

Die Durchführung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von Hochschullehrern und Studenten ist ein wesentlicher Schritt zur Erhöhung der Effektivität von Erziehung, Ausbildung und Forschung zur Erreichung von Pionier- und Spitzenleistungen.

Die bisher durchgeführten Untersuchungen zeigen, daß die Erfüllung der in der Direktive gestellten Aufgaben als komplexes Problem zu behandeln ist. So z. B. geht es nicht an, die wissenschaftlichen Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus einfach auf den Fachlehrstoff oder das Fachproblem aufzupfropfen. Vielmehr muß die systematische Verflechtung zwischen den Wissenschaftsdisziplinen gesucht werden. Zu diesem Zweck wurde gemeinsam mit der Sektion Marxismus-Leninismus ein Verflechtungsmodell erarbeitet. Es zeigt die Korrespondenz von gesellschafts- und fachwissenschaftlichen Problemen so gestellt, daß es möglich ist, die Hauptkomplexe der Fachlehrveranstaltungen zu überarbeiten. Es genügt jedoch nicht, die Wissenschaften miteinander zu verbinden, wenn nicht gleichzeitig von den politisch-ideologischen Grundfragen unserer Gesellschaftsordnung ausgegangen wird. Aus diesem Grunde spielt das persönliche Auftreten und die persönliche Haltung der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter eine entscheidende bewußtseinsbildende Rolle. Der Hochschullehrer muß sich voll mit den Aufgaben und dem Anliegen unserer Gesellschaft identifizieren.

Bisher wurden die Aufgaben nur ungenügend gelöst und die durchgeführten Versuche zur Neugestaltung von Lehrveranstaltungen zeigen, daß nur dann eine befriedigende Lösung erreichbar ist, wenn Systemlösungen, die von den politisch-ideologischen Grundfragen über die Erkenntnisse und Methoden bis zur Ökonomie ausgehen, gesucht werden. Auch ist es erforderlich, die Vorlesungen, Übungen und Seminare als Einheit zu betrachten, in der ein kontinuierlicher Erziehungs- und Ausbildungsprozeß zu gestalten ist. Aus diesem Grund entwickelte die Analysegruppe „Übungen und Seminare" Gestaltungsbeispiele, die davon ausgehen, daß die zu lösende Aufgabe immer im Rahmen der volkswirtschaftlichen Bedeutung und der Realisierung der wissenschaftlich-technischen Revolution zu sehen ist. Hier zeigen sich auch Möglichkeiten, die schöpferische Initiative der Studenten zur eigenen Gestaltung von Übungen und Seminaren zu nutzen.

Völlig unbefriedigend ist in der Sektion noch immer die Qualität der Beleg- und Diplomarbeiten. Sie sollen ausweisen, daß der Student die wissenschaftlichen Voraussetzungen besitzt, eine gestellte Aufgabe systemrichtig — also mit ihren fachlichen und gesellschaftlichen Aspekten — zu lösen. Noch immer kommt der Systemcharakter der Aufgaben schon in der Formulierung der Themen nicht richtig zum Ausdruck. Auch die Anleitung gewährleistet die komplexe Bearbeitung noch nicht. So ist es dann kein Wunder, wenn Diplomarbeiten nur selten außer einer ideologisch verbrämten Einleitung und einigen entsprechenden Bemerkungen in der Zusammenfassung einen Ausweis geben, daß die Aufgabe in der richtigen Bedeutung für unsere Gesellschaft gesehen wurde und daß und in welcher Form Erkenntnisse z. B. des dialektischen Materialismus oder der politischen Ökonomie zur Lösung beitrugen.

In der weiteren Realisierung werden jetzt auf der Basis des Verflechtungsmodells für wichtige Vorlesungen und Übungen Konzeptionen zur Neugestaltung erarbeitet. Diese sind in den Lehrbereichen zu beraten. Damit wird erreicht, daß einmal eine kollektive Meinungsbildung erfolgt, zum anderen wird so eine Qualifizierung der Hochschullehrer und Mitarbeiter erreicht. Vor Beginn des neuen Semesters werden dann Probevorlesungen anhand der Konzeptionen vor allen wissenschaftlichen Kadern der Sektion gehalten und gemeinsam ausgewertet.

Der bisherige Stand der Arbeit läßt erkennen, welche Hochschullehrer sich zunächst schwerpunktmäßig mit bestimmten gesellschaftswissenschaftlichen Aufgaben beschäftigen müssen, so daß auch für sie gemeinsam mit der Sektion Marxismus-Leninismus die gezielte Qualifizierung erfolgen kann.

Die durchgeführten Analysen zeigen, wie kompliziert die vor uns stehende Aufgabe ist. In kollektiver Zusammenarbeit mit den Studenten und den Mitarbeitern der Sektion Marxismus-Leninismus wird der Prozeß in Angriff genommen. Als Beitrag zum 25. Jahrestag unserer Republik werden wir konkrete Schritte zur Realisierung der „Direktive zur Erhöhung der Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung der Studenten in der weiteren Durchführung der 3. Hochschulreform" gehen. Damit ist ein Anfang gemacht, den es behutsam auszubauen gilt, so daß möglichst schnell eine neue Qualität der Erziehung und Ausbildung erreicht wird. Damit leisten wir einen Beitrag zur Erziehung einer klassenbewußten einsatzbereiten Generation sozialistischer junger Wissenschaftler.

Prof. Dr. Budig

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ